

Wiederholung: „Dinner for one“ im 60sten Fernsehjahr
Volker Dieterich-Domröse
3. Januar 2024

Das Motiv für den Erfolg dieser Kult-Sendung liegt wohl in der Sehnsucht nach Etwas, das Bestand hat und verlässlich ist. Die Beständigkeit im Wandel der Zeiten kommt in dieser Fernsehsendung in dem bekannten Satz zum Ausdruck: "The same procedure as last year". Die Wiederholung, auch wenn sie lächerlich geworden ist, gibt Sicherheit in einer Situation, die von Abbruch, Veränderung und Vergänglichkeit gekennzeichnet ist.

Obwohl von den Freunden und Verehrern der alten Dame inzwischen keiner mehr zu Besuch kommt und wahrscheinlich auch kaum noch einer lebt, feiert sie weiterhin mit ihnen ihren Geburtstag. Im Film ist es der 90ste Geburtstag und. Und sie lässt ein x-mal eingeübtes Schauspiel ablaufen, bei dem ihr Butler assistiert. Im Angesicht der Leere bewahrt die Lady die Form - und lacht sich insgeheim in's Fäustchen über die Fallen, die darin für ihren alten Vertrauten versteckt liegen.

Wahrscheinlich ist diese Komödie so beliebt, weil sie uns einen Spiegel vorhält: Auch wir wünschen uns oft, dass alles so wie immer abläuft, weil uns das Geborgenheit gibt und uns an alte Zeiten erinnert – und dabei merken wir oft gar nicht oder zu spät, dass die Hülle leer geworden ist und das, was früher war, unwiderruflich vorbei ist.

Das gilt wirtschaftlich bei der Frage, wie in der globalisierten Welt Wohlstand gesichert werden kann, genauso wie kulturell und politisch, wie wir die Formen der Demokratie erneuern und sichern können. Das gilt auch kirchlich, weil es langsam dämmert, dass sich die Form der christlichen Versorgung durch eine stabile Institution langsam erschöpft.

Wir klammern uns an das, was gewesen ist und hindern uns selbst daran, dem Neuen ins Auge zu sehen und darauf angemessen zu reagieren. Wir hoffen, es ließe sich beliebig wiederholen, was gut war. Aber das Leben geht unaufhaltsam weiter, und wir müssen uns ihm stellen, auch wenn das bedeutet, Abschied zu nehmen.

Gibt es in all diesem Wechsel trotzdem Kontinuitäten? Woran können wir uns festhalten angesichts der Vergänglichkeit? Im Hebräerbrief heißt es: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehre umtreiben, denn es ist ein köstlich` Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade“ (Kp.13,8-9b). Einer bleibt sich gleich und verändert sich nicht, während alles andere dem Flug der Zeiten unterworfen ist. So wie er früher gewesen ist, erleben wir ihn auch heute und können uns darauf verlassen, dass er in alle Zukunft hinein derselbe bleiben wird. Er ist wie ein sicherer Hafen, den wir jederzeit anlaufen können, wenn die Stürme uns umtreiben. Er ist uns Zuflucht und Sicherheit.

„Dinner for one“ funktioniert ja dann richtig gut, wenn man es mit anderen zusammen guckt. Alleine das zu schauen, stelle ich mir langweilig vor. So sind die Situationen, in denen man diesen Film jedes Jahr wieder schaut, immer unterschiedlich. Das Lustige ist also, das immer Gleiche in immer neuen und wechselnden Situationen vor dem Bildschirm zu erleben. Das bringt mich zu dem Gedanken, dass das wahre Glück des Sich-Gehalten-Fühlens im Fluss der ständigen Veränderung doch nicht einfach nur in der Wiederholung besteht.

Das wahre Glück ist immer eine Mischung. Das kann jeder mal selber in der Erinnerung an Glücksmomente seines eigenen Lebens überprüfen. Ich meine, diese Glücksmomente zeichnen sich aus durch eine Mischung aus etwas, das uns selig macht, weil es eine Wiederholung und ein Nocheinmal-Haben ist. Und aus dem, was uns verückt, weil es neu, überraschend und einmalig ist.

Die Glücksgefühle an Weihnachten sind so ein Beispiel dafür. Eine Mischung aus dem Wiedererleben dessen, was Weihnachten in der Kindheit für uns war, und in den neuen Erfahrungen, die wir heute mit Weihnachten machen. Glück besteht nicht im Festhalten des schon ´mal Erlebten. Sondern darin, dass etwas in einem neuen Zusammenhang wieder erlebt wird. Das ist also keine mechanische Wiederholung, sondern ein lebendiges Geschehen. Und deshalb wird in unserem Bibeltext auch nicht versprochen, dass alles so bleiben soll, wie es früher immer war. Sondern es wird die Begleitung durch den lebendigen Jesus Christus versprochen. Der bleibt sich gleich auch in allem Neuerleben in der Gemeinschaft mit ihm.

Mit der letzten Strophe von Jochen Kleppers Neujahrslied "Der du die Zeit in Händen hast" wünsche ich allen Lesenden ein gutes neues Jahr 2024.

"Der du allein der Ewge heisst
und Anfang, Ziel und Mitte weisst
im Fluge unsrer Zeiten:
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten." (EG 64,6)